

Auer Tageblatt

Bezugspreise: Durch unsere Seiten frei ins Haus monatlich 10 Pfg. Bei der Geschäftsführer abgezahlt monatlich 10 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post befreit und füllt abgezahlt vierfachjährlich 100 M., monatlich 10 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierfachjährlich 125 M., monatlich 12 1/2 Pfg. Erhältlich auch in den Büchergeschäften, mit Ausnahme vom Sonnen- und Feierlingen. Unsere Zeitungssammler und Ausgabekassen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

auswählen bei Sonnabend nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagblatt Auerzgab.

Infektionsseptis: Die fiebergeführte Gonorrhöe ist eine häufige Form der Infektion einer Frau und den Geschlethen des Anus. Gonorrhöe verursacht Schmerzen im Afterbereich (ca. 10-15%).

Nr. 121.

Donnerstag, 28. Mai 1914

9. Jahrgang.

Diese Nummer umfasst 8 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Rückgang der sozialdemokratischen Gewerkschaften hat auch im ersten Quartal dieses Jahres keine wesentliche Veränderung erfahren.

Die Beteiligung der deutschen Kunst an der
Weltausstellung in San Francisco ist
nunmehr gesichert.*)

Die russische Regierung brachte an Berliner amtlicher Stelle den Wunsch nach einer Änderung des deutsch-russischen Handelsvertrages zur Kenntnis.

In Rom nahm im Konistoriumssaale der Papst am Mittwoch die feierliche Überreichung des Kardinalshutes an die neuernannten Kardinäle vor.

*
Die albanischen Aufständischen fordern in einer Denkschrift die Übungung der gegenwärtigen Regierung und die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft.*)

~~20~~ Blutähnliche Witterung am 29. Mai; Nordwinde, Bewölkungsabnahme, geringe Temperaturänderung. Nach-

lassen des Biedermeieres.

Das Märchen vom europäischen Gleichgewicht.

In der Presse flingen ganzzeit die Reden des deutschen Friedenskongresses von Kaiserslautern mit dem Nachhall der großen Regierungserklärungen über die auswärtige Politik in den Parlamenten von Österreich, Deutschland und Stuhland zusammen. Von Frieden war auch in den letzteren viel die Rede und so könnte man von der schönsten Interessenharmonie und von der ruhigsten Sicherheit in ganz Europa träumen. Leider ist's trotz alledem auch nicht mehr, wie ein schöner Traum. Es geht hier wie so oft: man redet am meisten von dem, was man noch nicht hat und wo nach also die Sehnsucht das Herz besonders bringend erfüllt. Dreibund und Tripleentente sollen nach den ministeriellen Gedankengängen als beste Garantien des Friedens wirken. Im Ballenkriege hätten sie sich

Das Märchen vom europäischen Gleichgewicht.

In der Presse klingen ganzzeitig die Reden des deutschen Friedenskongresses von Kaiserslautern mit dem Nachhall der großen Regierungserklärungen über die auswärtige Politik in den Parlamenten von Österreich, Deutschland und Stuhlland zusammen. Von Frieden war auch in den letzteren viel die Rede und so könnte man von der schönsten Interessenharmonie und von der ruhigsten Sicherheit in ganz Europa träumen. Leider ist's trotz allem auch nicht mehr, wie ein schöner Traum. Es geht hier wie so oft: man redet am meisten von dem, was man noch nicht hat und wo nach also die Sehnsucht das Herz besonders bringend erfüllt. Dreibund und Tripleentente sollen nach den ministeriellen Gedankengängen als beste Garantien des Friedens wirken. Im Ballakkrieg hätten sie sich

als solche betrüft. Wer aber kann sich darüber hinwegtäuschen, daß in Wahrheit zurzeit des Balkankrieges der Friede nur deshalb gewahrt blieb, weil eben die Tripleentente nicht zusammenhielt? Hätte sich das englische Interesse mit derselben Bereitwilligkeit wie das französische auf die Seite Russlands gestellt, so wären eben die gefüllten Pulversässer damals doch explodiert, und zwar gerade deshalb, weil das Auseinandertreten der europäischen Staaten in zwei große Gruppen alle vorhandenen Gegensätze schärfer zum Bewußtsein bringen muß, viele Gegensätze geradezu erst künstlich schafft, viele Interessengemeinschaften gewaltsam unterdrückt und bei den Verbündeten außerdem leicht ein verhängnisvoll übermäßiges Strafgefühl erweckt. Wo sich zwei mit geladenen Revolvern gegenüberstehen, mag ja freilich der Respekt vor der beiderseitigen Bewaffnung eine zeitlang zu vorsichtiger Zurückhaltung führen. Der Zustand der Spannung, der dabei entsteht, kann aber unmöglich als bessere Garantie für die Versöhnlichkeit gelten, als das Verhältnis von zwei Unbewaffneten. So wird sich auch der gesunde Menschenverstand niemals von den Sirenenlängen schöner Friedensreden darüber hinwegtäuschen lassen, daß Europa durch seine Haltung in zwei große Bündnisse an Einmütigkeit nicht gewonnen hat. Weit mehr bedeuten diese Bündnisse im wahren Verstände des Wortes gerade die Entzweitung. Im Hintergrunde bleibt der Gedanke an die mögliche oder vielleicht sogar notwendige kriegerische Auseinandersetzung und sitzt beherrschenden Einfluß auf alle politischen Maßnahmen.

Die Phrase vom Friedenswert des europäischen Gleichgewichts ist heute noch um keinen Deut wahrer, als sie es vor hundert oder zweihundert Jahren war. Mit dem Gleichgewicht ist schließlich kein Verhältniszustand zu erreichen. Es ist dafür viel zu heikel, viel zu leicht führbar; kann doch jede Kleinste- strafverschiebung zwischen den Parteien die Gleichgewichtslage unterwerfen. Und da kein Staat still steht, da das Wachstum der Kultur, der materiellen wie der geistigen Interessen, Tag für Tag weitergeht und unmöglich bei allen Völtern wie nach einer vorbestimmten Harmonie das absolut gleiche Tempo einhalten kann, so darf man das Ziel eines europäischen Gleichgewichts gar zu als Unmöglichkeit bezeichnen, als eine Utopie, gegen die der ewige Friede wie eine Realpolitik für heute und morgen erscheinen muß. Auf den Unruhen des Gleichgewichtszeitalters haben schon unsere großen Denker vor hundert Jahren mit guter Sache und Menschenkenntnis hinweisen. Was Kant und Fichte darüber geschrieben haben, besteht auch heute noch durchaus zu Recht. Es ist besser, sich das ehrlich einzugeben, als sich in schönen Illusionen zu wiegen, auf denen sich in Wahrheit nichts Dauerndes aufbauen läßt. Wir haben keinen Frieden, sondern wir haben nur einen Waffenstillstand. In diesem Begriff ändert sich durch die bloße Zeitdauer nichts. Solange die Möglichkeit des Krieges im Hintergrund bleibt, und die Rüstung für ihn als erste, rücksichtslose und nationalistische Machtprobe gilt, muß die Sitte

mung der Nationen gegeneinander feindlich und misstrauisch sein, muß ihre gegenseitige Haltung durchaus derjenigen zweiter Heere gleichen, die sich zwar verabredetnahmen vorübergehend hinter einer bestimmten Demarkationslinie halten, auch wohl sogar kameradschaftlich hinüber und herüber verhandeln, die aber doch den Kriegszustand als eigentlichen Sinn ihres Daseins empfinden und sowohl in der materiellen Weiternistung wie in der moralischen Bereitschaft beibehalten. Aus den Minstertreden hörte man förmlich die ergwungene Burleschaltung heraus. Sie entludeten durch all das Wichtige, was sie verschwiegen und von dem die Welt trotz bes Beschwiegens eben genug weiß. So bleibt trotz bes dußeren Gleichanges die scharfe Disonanz zwischen ihnen und den Klängen von Kaiserslautern.

Die Verlobung im deutschen Kaiserhause.

(Von unserem Berliner -Mitarbeiter).

Die Verlobung eines Kaisersohnes mit einer Dame aus dem nicht fürstlichen deutschen Adel gibt von dem unbefangenen Sinn Kaiser Wilhelm II. einen neuen Beweis. Obgleich diese Verbindung einen Einfluss auf die Thronfolge niemals gewinnen kann, führt sie doch mittelbar frisches Blut in das an der Spitze des deutschen Reichs gestellte Fürstenhaus. Das Geschlecht der Grafen Bassewitz ist mecklenburgischer Uradel und hat mehrere geschichtlich bedeutsame Strophen hervoergebracht. So war Graf Magnus Friedrich Bassewitz, trotz der Geburt in dem Heimatlande seines Geschlechts, Oberpräsident der Mark Brandenburg und hat nach seinem 1842 erfolgten Rücktritt aus dem Staatsdienst anonym drei umfangreiche Monographien über die Zustände und Schicksale dieser Provinz unmittelbar vor der Schlacht bei Jena und bis 1810 veröffentlicht. Ebenso ist der Vater der Braut, Graf Karl Bassewitz-Leechow, bis vor kurzem in dem bedeutenderen der beiden mecklenburgischen Länder Premier — auswärtiger und großherzoglicher Hausminister gewesen. Für Liebhaber politischer Kuriositäten kann noch von Interesse sein, daß vor rund sieben Menschenaltern in dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts ein Herr von Bassewitz das Herzogtum Holstein-Gottorp förmlich gepachtet hatte, was freilich damals nichts gänzlich Ungehörtes war, er tat es durch lebhaften deutschen Patriotismus gegenüber dem damals noch sehr mächtigen dänischen Nachbarn hervor. Durch ihre Mutter, eine Gräfin Schulenburg aus dem Hause Groß-Stankow ist übrigends die Braut bereits dem preußischen alten Adel verwandt. Gräfin Ina Maria (geboren am 27. Januar 1888) war bisher Hofdamme der Kaiserin Augusta Viktoria und diese soll bei dieser Verlobung die Fürsprecherin des Sohnes bei dem kaiserlichen Vater gewesen sein. Wie die meisten Träger preußischen Königswürde, soll Kaiser Wilhelm II. für sein Haus kein besonderer Gönner morganatischer Ehen sein. Vermögen und Ehre der Kaiserin Augusta Viktoria sind so groß, daß sie den Kaiser nicht daran hindern kann, seine Tochter zu verheiraten, wie er will.

Wenn Jungens schenken.

Humoreske, einer Mutter nachergählt von Friedrich Thiele.
Rechtsanwalt vertheidigt.

Es ist einige Tage vor meinem Geburtstage. Mein Mann läuft mit einem geheimnisvollen Lächeln auf den Lippen umher, schließt geräuschvoll ostentativ seinen Schrank zu, wenn ich in die Stube komme, und antwortet auf jede dritte Frage: Darnach fragt man vor seinem Geburtstage nicht. Die herren Männer können doch gar nichts in stiller Heimlichkeit abmachen. Da ist Lieschen anders, unsere Tochter. Sie geht so ruhig und unberührt ihren leisen Weg, daß ich manchmal denke: Ja, vergibt denn das Mädchen seinen Geburtstag ganz? Ich mag noch so sehr aufpassen, ich sehe sie nichts, gar nichts tun! Und doch, wenn der Tag der Freude kommt, sei es Geburtstag oder Weihnachten, überrascht sie mich stets mit einer reizvollen Arbeit, an die ich gar nicht gedacht habe, und die mir doch großes Vergnügen bereitet! Unders unter Horst. Ich will gleich von vornherein mildernde Umschläge für ihn in Anspruch nehmen, er ist in den Fieglejahren. (Engeljahre hat er überhaupt nicht gehabt!) Es ist nicht zu erwarten, daß Horst von selber an eine so nobellkästliche Sache wie einen Geburtstag denkt (seinen eigenen ausgenommen, den er mit großer Promptheit und äußerst fröhligkeit in Erinnerung bringt). Seine Schwester muß ihn allemal erst aufmerksam machen. So auch diesmal. Was ist nun die Folge? Horst schwächt die welschlürmenden Gedanken, die sein Gehirn bewohnen, filtriert eine halbe Stunde von sich und überlegt. Das Resultat ist offenbar ein ungemein befriedigendes. Wenn Lieschen sich erkundigt: Nun, Horst, was willst du der Mutter schenken?, lächelt er triumphierend und entgegnet in der ihm eigenen zärtlichen Weise: Nicht etwa so eins Jusseries Dinge wie

du — mit solchern Zeug schämte ich mich. Damit beweist er, daß er einen seiner Beobachtung und Teilnahme würdigen Gegenstand gefunden hat. Nun kommt aber der wahre Falz — nämlich die finanzielle Seite der Angelegenheit. Horst besitzt niemals Geld, Lieschen immer, obgleich beide dasselbe Taschengeld erhalten. Da ist Holland in Not, und er wandelt mehrere Stunden umher wie ein Staatsminister, der neue Steuern für ein Defizit von hundert Millionen entdecken soll. Er brauchte eigentlich nicht so umherzuwandern, denn er kommt stets zu dem gleichen Ergebnis und könnte das im voraus wissen. Plötzlich sieht er vor mir: Mutter, ich brauche eine Mark. Wozu denn, horst? Ein unwilliges Blitzen auf seinem Gesicht: Zu irgendetwas. — Du verbußt zu viel Geld. Ist denn dein Taschengeld schon wieder alle? Er grinst. Lieschen macht mir ein bedeutsames Zeichen: Gib sie ihm nur, Mutter. Er braucht sie wirklich. Wozu, erfährst du später.

Jetzt weiß ich Bescheid. Horst erhält seine Mark und verschwindet damit ungenügend. Nach einer Stunde kehrt er zurück, von der Bedeutung seines Vorhabens geschwollt. Vom Tag an ist seine Stube fest verschlossen. Nicht einmal Lieschen darf hinein. Er ist der Meinung, Weiber könnten nicht schweigen — aber niemand kann so wenig etwas auf dem Herzen behalten als gerade Horst. Was mag er eigentlich vorhaben? Manchmal wird mir die Sache ganz unheimlich. Alles alle Falle ist es eine sehr lärmende Arbeit, die er in Angriff genommen hat — andere als laute Tätigkeiten liebt er nicht. Auch erfordert sie eine Menge Hilfsmittel. Alle möglichen Töpfe, Kelle, Tiegel trägt er nach und nach aus der Küche fort, Werkzeugkisten hat er überhauptständig mit Beschlag gelegt, alle Bretter schleppt er zusammen. Wenn man ihn bei einer dieser Komplotationen erwischt und zur Rechte, wird er noch sehr ungemütlich und zärroniert, man

wird das Geburtstagsgeschenk für ihn zu einer Carte blanche für alle möglichen Unzüchtigkeiten, für uns der Anlaß geheimen Grauens und Schreckens. Überall entdecken wir rätselhafte Schnittstellen, die ungeheuer leicht wegzubringen sind. Diese kommen gutlich mit unerhörlichem Belag, an seinen Kleidern und Hingern trudeln allerhand mysteriöse Flecken auf. Um Armen zeigen sich Leimspuren, in den Haaren Edelsteine — dabei geht es einher mit Schritten eines Meistersiegten und hat förmlich die Anstrengungen seiner Schwester lediglich ein überzeugenes, geingschäftiges Lächeln. Und der Eintritt in sein Zimmer ist bei Todesstrafe untersagt. Sogar sein Bett ordnet er sich — angeblich — selber, denn auch dem Mädchen traut er nicht. Doch sonderbar! Nach einigen Tagen erscheint sein Ausdruck plötzlich weniger außerordentlich. Der lächne Siegerblick ist einer mehr elegischen Miene gewichen. In seinen doppelt kräftigen Anschauungen gegenüber seiner Schwester offenbart sich der Mifmut einer grausam entzückten Seele. Je mehr der Geburtstag heranrückt, je mehr steigert sich seine Ungebeduldigkeit. Zwei Tage vorher jedoch scheint ein neuer Entschluß in ihm entklemt. Bevor er zur Schule geht, tritt er heimlich zu Lieschen in die Kirche: Liesel, sei so gut, pumpe mir eine Marl! — Wozu, Horst? — Ich brauche noch eine. Es ist für die Ritter. Ich zahl dir gleich von meinem Taschengeld zurück. Lieschen lächelt still und bringt ihm das Geld, obwohl sie aus untrüglicher Erfahrung weiß, daß ein Daraufsetzen an Horst nicht mehr Aussicht auf Rückzahlung hat als eine moderne Staatschuld. Nun beginnt der lange Hegenprozeß noch einmal. Das ganze Haus scheint in ein Laboratorium verwandelt. Horst läuft polsternd treppauf und ab, schleift ins Haus und hinauf, hat keine Zeit für die kleinste Besorgung im Hause, lädt, sieht Ränke mit dem Mädchen aus und schläft

Märtes Gott des großen Preußenkönigs Friedrich VI., das dieser seinerzeit bei dem damaligen römischen deutschen Reich erwirkte hat. Derartige Ehen waren u. a. zu verzeichnen: Prinz Albrecht, der jüngste Bruder Kaiser Wilhelms I., war in zweiter Ehe mit einer Tochter des Kriegsministers General v. Rauch vermählt, die den Namen einer Gräfin Hohenau erhielt; der Schöpfer der preußischen und mittelalter der deutschen Marine Prinz Adalbert aber führte seinerzeit die Tänzerin Fräulein Therese Elßler heim, die den Namen einer Freifrau v. Barnim erhielt, deren einziger Sohn aber in frühen Jahren auf einer ägyptischen Reise starb.

Wenn, gemäß den Geboten der Höflichkeit hier der prächtlichen Braut und ihren Begleitungen der Vortritt gegeben worden ist, dann ist deshalb der Verlobte, der Prinz Oskar, politisch nicht weniger interessant. Seine Geburt am 27. Juli 1888 fällt in die ersten Regierungswochen seines Vaters, der bekanntlich am 15. Juni jenes Jahres dem Kaiserlichen Dürfer Friedrich III. gefolgt war; der Hauptate des Prinzen war jener König Oskar II. von Schweden und damals auch von Norwegen, der sofort nach seiner 1872 erfolgten Thronbesteigung der schwedischen Politik eine entschieden deutschfreundliche Richtung gegeben hatte. Der kleine jetzt in Schweden brennend gewordene parlamentarische Kampf um die dauernde Verbesserung der nationalen Wehrkraft und indirekt um die politische Annäherung an das deutsche Reich leistet dieser Erinnerung ein unmittelbares Interesse. Dem Horzengsbund in der Familie des deutschen Kaisers wird sicher in den weitesten Kreisen unserer Nation die schärfste Teilnahme entgegengebracht und ihm werden die herzlichsten Wünsche gestellt.

Der Aufmarsch in Albanien.

Keine Intervention der Mächte in Albanien.

Un Berliner unterrichteter Stelle wird erklärt, daß der Gedanke einer Intervention der Mächte in Albanien bis auf weiteres fallen gelassen werden sollt. Unabhängig davon aber gehen die Erwägungen weiter, ob es angezeigt wäre, eine internationale Truppenmacht nach Durazzo zu versetzen. Die Rede San Giuliano über die albanische Frage hat in Berlin einen sehr guten Eindruck gemacht, besonders, da sie dem Gericht über Unmöglichkeit zwischen Österreich-Ungarn und Italien den Boden zu entziehen geeignet erscheint. Auch dürfte sich nach dieser Rede wohl die schlecht angebrachte Begeisterung der Italiener für Ess. d' Aspa erheblich abhülen.

Abwartende Haltung der englischen Regierung.

Wie das Auswärtiges Amt erfährt, hat die englische Regierung bis gestern mittag noch keine Entscheidung auf den Vorschlag getroffen, eine Abteilung der internationalen Truppen von Statuari nach Durazzo zu senden.

Aufsicht des Hofmarschalls v. Trotha.

Der Hofmarschall des Fürsten v. Trotha, ist, wie versichert, in besonderer Mission nach Berlin abgereist.

Die Wünsche der Mächtigen.

Die Mächtigen haben an die Kontrollkommission eine Zuschrift gerichtet, in der sie als Zweck der Vollabwendung folgende Wünsche anführen: 1. Der Souverän Albaniens möge den Religionsunterricht, der die Grundlage unseres Glaubens ist, haben. 2. Die Verbindlichkeiten, denen der Souverän die Regierung gewahlt übertragen hat, sind Leute, die monatlich die Gewölberunverfolgt haben und noch verfolgen. Während wir diesen unser einziges Ziel auszuraden wollten, verwandte die Regierung gegen uns Kanonen und erschüttete dadurch unsere Sicherheit und unser Vertrauen. Infolgedessen wünschen wir die Herrschaft und Verwaltung des ottomatischen Reiches, zu dem wir seit jeher gehören. 3. Sollte die Erreichung dieses Ziels nicht möglich sein, legen wir unsere Sache in die Hände der Großmächte, um vor der gegenwärtigen Regierung gerettet zu werden. Wir bitten danach zu handeln und einzustellen, bis unsere Forderungen zu einem Ergebnis führen, uns vor jeder Art Bedrückung durch die Regierung und ihrer Hämpter zu schützen.

Die Zusammenlegung der Mächtigen.

Nach übereinstimmenden Berichten der in Skopje tiefen gewesenen Freunden rekrutieren sich die Mächtigen

aus Kroatia, Tirana, Skopje, Belgrad und România. Die eigentlichen Leiter der Bewegung, die sich in Tirana aufzuhalten, blieben unsichtbar. Die Gefangenen konnten feststellen, daß sich unter den Mächtigen 15 besser gekleidete Männer befinden. Auch katholische Dörfer nehmen an der Bewegung teil. Nach România sind 700 regierungstreue Albaner im Anmarsch. Unter den Mächtigen befinden sich solche, die zu dem Fürsten halten. Ein anderer, kleinerer Teil erklärt sich für den Sultan. Die Mehrzahl ist unentschlossen. Es wird immer klarer, daß es sich um eine von langer Hand vorbereitete, mit Ausnutzung verschiedener lokaler Unzufriedenheiten großgezogene Bewegung handelt, deren Anführer bald Farbe bekennen würden.

Die Dörfer des Kämpfers.

Die Verluste der Mächtigen in den leichten Kämpfen mit den Regierungstruppen sollen ziemlich bedeutend gewesen sein. Obwohl die Mächtigen darüber strenges Stillschweigen bewahren, dürften sie mehr als 100 Tote und Verwundete gehabt haben. Die Regierungstruppen und die Freiwilligen zählen an zwanzig Tote und Verwundete. Unter den Toten befindet sich ein gewisser Rudolph Berger, angeblich aus Schlesien.

Rückkehr der Walliser nach Statuari.

Der Fürst hat berief die Walliserhauptlinge zu sich und dankte ihnen für die Bereitschaft, mit der sie den Schuh seiner Person übernommen hätten. Der Fürst bat sie, daß seine Gefahr für sein Leben drohe, wieder in die Heimat zurückzukehren. Die Walliser sind gestern nach Statuari abmarschiert.

Der neue Kieler Werft-Prozeß.

Vor der ersten Strafkammer in Kiel begann am Dienstag unter starkem Andrang des Publikums die Verhandlung in der Bestechungsaffäre, die sich als ein Maßstab für den großen Werftprozeß des Jahres 1909 darstellt. Angeklagt sind der frühere Oberaufseher des Kieler Gefängnisses Gustav Hiebermann, Gerichtsdienstleiter Johann Rößl, der frühere Haushalter, jetzt Zigarettenhändler Christan Wöhlers, der frühere Haushalter, jetzt Arbeiter Claus Griesel, Kaufmann Julius Frankenthal, Diplomingenieur Walter Heinrich, ein Sohn des Mitangellagten Magazindirektors Heinrich, Kandidatin der Medizin Röthe Frankenthal und Kaufmann Rudolf Auguste aus Hamburg. Den Beamten wird zur Last gelegt, sich von den anderen Angeklagten haben bestechen zu lassen. Der Kreis der Hörer in Frage kommenden Zivilpersonen ist erheblich größer. Es hat aber nicht weiter Anklage erhoben werden können, weil Vorjährungen eingetreten ist. — Die angeklagten Beamten sind in vollem Umfang geständig, und die Anklage ist daher durchweg auf ihre Angaben hin aufgebaut. Hiebermann gibt an, Frankenthal habe sich ihm gegenüber als völlig unschuldig und als Märtyrer hingestellt und ihn derartig einzunehmen gewußt, daß er sich bereit erklärt habe, einen Bettelarmlosen Inhabts zu geben. Hierdurch sei er in Frankenthals Hände gekommen, denn dieser habe ihm mit Angriffe gedroht, wenn er sich weigerte, weiter für ihn tötn zu sein. Frankenthal habe erklärt, er sei ein steinreicher Mann und habe auf einer Bank in London zwei Millionen Mark liegen. Hiebermann könne ganz beruhigt sein, er werde ihn, wenn etwas passiere, unterstützen. Hiebermann hat dann immer gleich nach der Einlieferung eines weiteren Beschuldigten diesem orientierende Briefe von Frankenthal gebracht und Unterhaltungen vermittelt. Er brachte auch dem damaligen Mitangeklagten Jacobsohn sen. einen Schlüssel, den dieser an seinen Sohn geben sollte. Der Schlüssel passte angeblich zum Schrank des Untersuchungsrichters, aus dem die Akten teilweise entwendet werden sollten. Hiebermann erhielt für diese und weitere Dienste 2000 Mark und zu Weihnachten eine goldene Uhr. Der Angeklagte Rößl ist seinem Gesichtnis zufolge nicht nur für Frankenthal, sondern auch für die anderen Verhafteten tätig gewesen. Er wurde u. a. von der Tochter Frankenthals bestellt, ob er nicht einen Liebhaber für das Dienstmädchen des Staatsanwalts Neiss wisse, um aus dessen Wohnung die gesuchten Prozessakten stehlen zu lassen. Der Angeklagte sagte zu und nahm 1000 Mark für den Liebhaber auf Abschlag, doch hat er in der Sache nichts unternommen. Der Angeklagte Griesel hat die Hauptbeschuldigten im Werftprozeß mehrfach zusammen-

geführt und nachher von Verwandten der Verhafteten und diesen selbst kleine Zuwendungen erhalten. Der Angeklagte Wöhlers ist von Frankenthal mit den in dessen Besitz befindlichen gewesenen geistigen Getränken bedacht und verschleißlich betrunkn gemacht worden, sodass er dann den Wünschen Frankenthals Folge leistete, Briefe besorgte und Zusammenkünste mit den anderen Angeklagten zusammenführte. Der Angeklagte Frankenthal stellt sich auf den Standpunkt, daß etwa von ihm begangene Bestechungen verjährt seien. Die übrigen angeklagten Privatpersonen wollen sich überhaupt nicht strafbar gemacht haben. Der Angeklagte Hiebermann hält bei seiner Vernehmung sein in der Voruntersuchung abgelegtes Geständnis vollkommen aufrecht.

Von Stadt und Land.

* Geburtstage am 28. Mai: 1849 Hans Makart, Maler, * Salzburg. 1890 Viktor Neher, Komponist, † Straßburg. 1902 Wolf Kuhmaier, Künstler, † Heidelberg. 1905 Bald. Möllhausen, Schriftsteller, † Berlin.

Aue, 28. Mai.

Wiederum er Dolinothen, die durch ein Korrespondenzheft, ähnlich gemacht sind — aus im Ausland — nur mit genauer Quellenangabe gefüllt.

* Aue dem 19. Reichstagswahlkreis. Die Leiter und Vertreter der national liberalen Organisationen im 19. Reichstagswahlkreis hielten unter Vorsitz des Obmannes des Reichstagswahlkreises, des Fabrikbesitzers Georg Reinhold zu Mitteldorf im Restaurant Zwölfthalb zu Thaleheim eine stattliche Sitzung ab. Zunächst hielten Kaufmann Dr. Max Auhn - Leipzig einen sehr interessanten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über: Bürger und Staat. An den Vortrag knüpfe sich eine kurze Ansprache. Sodann berichtete Generalsekretär Dr. Brügel - Leipzig über die Vorbereitung zu den nächsten Landtagswahlen. Der 19. Reichstagswahlkreis umfaßt teilweise oder ganz nicht weniger als sieben Landtagswahlkreise. Zunächst gehört zu diesem Reichstagswahlkreis die Stadt Hartenstein vom 21. städtischen Landtagswahlkreise (den im letzten Landtag der national liberale Abgeordnete Schnabel vertreten; ferner die Orte Schneberg, Neustadt und Aue vom 20. städt. Landtagswahlkreis (Kommerzrat Abg. Bauer, natl.); ferner ein Teil des 41. ländl. Landtagswahlkreises (Abg. Kleinempel, natl.) und die eine Hälfte des 35. ländl. Landtagswahlkreises (Abg. Brodau, f. Bp.). Bis auf die Stadt Ehrenstädt gehört ganz zu dem 19. Reichstagswahlkreis der 17. städt. Landtagswahlkreis (Abg. Demmler, Soz.). Vollständig endlich liegen im 19. Reichstagswahlkreis der 47. ländl. Landtagswahlkreis (Abg. Richter, Soz.) und der 36. ländl. Landtagswahlkreis (Abg. Krause, Soz.). Die Ansprache ergab auch über diese eine rechtloose Einigkeit.

*** Vor der Pflichtfeuerwehr. Gestern nachmittag um 5 Uhr fand in der Turnhalle der Bürgerschule am Ernst-Göhner-Platz die Entlassung der ausgedienten Pflichtfeuerwehrmannschaften statt. Dieser schloß sich um 6 Uhr die Einstellung der dienstpflichtig gewordenen Mannschaften an. Zur Entlassung kamen 70 und zur Einstellung 75 Mann. Nachdem die neuen Mannschaften ihren Bürgen zugewiesen waren, wurden sie vom Oberführer über ihre Pflichten belehrt.

* Pfadfindertag in Aue. Wie wir schon mitteilten, wird am 7. Juni hierfür der große Pfadfindertag des Pfadfinderverbandes Westfachsen abgehalten, zu dem über tausend Pfadfinder sich in Aue einfinden werden. Die Veranstaltung verspricht eine große Aufführung der Jugend zu werden, das geht auch aus den Vorbereiungen zu dem umfangreichen Programm hervor, das wir in seinen Hauptzügen schon veröffentlicht haben. Gestern nachmittag fand von 4 Uhr an im separierten Zimmer des Cafés Temper wiederum eine Sitzung des Ortsausschusses statt unter Leitung des Herrn Pastors Fiedler-Zwickau, des Vorsitzenden des Verbandes Westfachsen. Es wurden noch viele Einzelheiten festgelegt; so wird es schon sehr interessanter zu hören, daß als Prediger beim Gottesdienst in der Nikolaikirche Herr Pastor Satlow gewonnen worden ist, der Direktor für Kirchliche Jugendpflege in Leipzig. Auch wird das ursprüngliche Programm noch dahin

— inbessern, der Sieger ist wieder fertig, der Triumphator mit den hochgezogenen Augenbrauen, der selbstbewussten Stirn, dem Lächeln des genialen Erfinders.

Was mag da wohl herauskommen? Ärm, Schmutz, Unordnung, Verbrauch, Unzähligung genug zur Herstellung eines Elefanten — oder heißt es hier: Ein großer Aufwand unnötig ist verbannt? Nicht doch: Horst sammelt feurige Kohlen auf mein Haupt. Die zwei Gipsbilder, die er mir mit strahlendem Lächeln überreicht, sind wirklich kleine Kunstwerke! Auf runden Tablettchen ein paar wunderwolle Frauenköpfe — und wie mühsam die Herstellung! Erst hat er die Gemälde in heiitem Wasser vorstichtig von den Kunstscherben gelöst, auf denen sie sich ursprünglich befanden, dann sie in einen geeigneten Teller gepreßt und eine Gipsmasse darauf ausgedreht — oh, es ist wirklich ein genialer Junge! Ich bekannte, ich habe ihm im Herzen schweres Unrecht getan. Tränen der Wonne perlen von meinen Augen — ich dulde ihn gerüht, seelig ans Herz! Sein Gorgel erriet den erwarteten und verdienten Erfolg, und er selbst hält nicht zurück mit Selbstlob und fliegt über der ungeheuren Schwierigkeiten, die er zu überwinden hatte, um so ein bewunderungswürdiges Kunstwerk herzuzubringen. Für Fleischens ebenfalls wunderhübsche Decke hat er nur einen gründlichen Blick und ein nachdrückliches: Sehr nett — mehr, als ich ihr zugebräut hätte! Aber was behagt dieses Produkt weiblichen Fleisches und weiblicher Geschlichkeit gegenüber seiner großartigen Idee? Man kann es ihm nachschlagen. Horst ist — und er sieht das — wieder einmal der Held des Tages. Alle Freunde, Verwandten und Gratulanten bewundern die Bilder nebstreibend und preisen den Bildner. Das Lächeln seines Zimmers ist von nun an wieder aufgetaucht. Am nächsten Morgen sage ich zu Horst: Warum zieht du denn bei der Wärme deinen weißen Anzug nicht an? — Ach, der ist schon zu dresig. — Bitte, der ist erst offenbar ebenso wie die Tür zum Aufzählen einer fardigen

tragen. So? hm. Horst steht einigermaßen beruhigt aus: Ich kann ihn nicht finden. Fleischchen oder Berta haben ihn verdeckt. Damit trostet er.

Da muß ich wirklich einmal selber nachsehen, denkt ich, der Zugang muß doch oben liegen. Wohngelöser Engel, der ich bin, öffne ich die Tür seines Zimmers — aber der Schrei! So etwas von Würmware! Unordnung und Besudelung haben meine Augen noch nicht gesehen! Der Fußboden ein wahres Mosaik von Gips- und Harbenflocken — auf allen Sachen die Lagen von Sägepänen — überall Wäsche, Holzfäule und Papierstücke! Ein paar zerbrochene Tasse und Teller im Winkel, der neue Tisch an mehreren Stellen angekaut und zerkrümpt; auf dem Ofen liegt die zerbrochene Laubföhl, darunter der aus dem Ofen gegangene Hammer, daneben ein mitten durchgeschnittenes ganz neues Gardinenbrett. Die Tapete ist förmlich tätoniert und auch die Bettdecke; sogar die Vorhänge weisen starke Spuren von Leim und Harze auf, und das Fensterbrett hat einen regelrechten Gipsüberzug erhalten. Entsetzlich! Über wo ist der weiße Anzug? Nirgends zu entdecken — nur ein Blündel öster, über und über beschädigter Lappen erblickt ich unter dem Bett. Die müssen unter die Lumpen! Ich blicke mich und heb sie auf — oh, du gerechtes Schicksal! Das ist ja — gewiß, das ist Horsts feiner weißer Tennisanzug! Und in welchem Zustand! Bedekt mit Flecken und allen möglichen Harzen und Formen, mit Gips beduftet und durch einen mischungsvollen Wacholderbusch völlig fassungslos und läßig geworden! Und was für leidliche lästige braune Streifen an den Wermeln? Das sieht aus wie Kondensaten — auch in die Hose hat er sich ein tapferes Loch gebrannt — und — nein, ist es zu glauben: bei dem Anzug finde ich auch noch mehrere weiße oder weißliche weibliche Kleider sowie die prächtige Wickelrede, die ihm Brot bringen zu Weihnachten für sein Zimmer gehäkelt hat: sie hat frisch gewaschen worden; du hast ihn kaum zweimal ge-

tragen! gedient und so wie her Anzug ihre Rolle für immer ausgespielt. Oh lästiges Schicksal, oh jammerhafter Unschuld! Ich rufe Fleischchen herbei. Kochend in mittlerlichem Born frage ich sie: Was hat denn der Bengel eigentlich gemacht? Das übersteigt ja alle Begriffe! Ach, Mutter, verfehl Fleischchen bitten, sei nicht gar zu böse! Er hat mir schon halb alles neuwohl gestanden. Er wollte erst einen schönen Hammelkasten für dich auslegen, und als der fertig war, gedachte er ihn zu brennen. Da er nun keinen Brennapparat besaß, versuchte er es mit einer Strichmöhle. Dabei hat er sich nicht nur elst verbrannt, sondern auch das Küstchen verbraten. Darauf wollte er es braun und als das nicht ging, schwarz anstreichen, aber es machte sich nicht gut. Dabei fiel das Küstchen vom Tische und zerbrach, und als er sich danach blickt, reicht er die Harbenköpfe mit herunter — Ich so — und beim Versuch, die Harde zu beseitigen, hat er — ich verstehe —

Ich war außer mir. Ich weinte. Wenn mir doch der Bengel nichts schenken wollte! rief ich wildend, und abgähnen muß ich es auch noch selber! Da trat Horst gerade herein: Oh, wie weiß und demütig sah der Sieger von Marathon heute aus! Jetzt bricht es los, das längst gefürchtete Gemüter, blickte er und blickte mich an wie ein sterbender Schwan seinen Mörder. Aufgeregt, zornbebend läßt er sich auf mich zu — da fallen mit plötzlich seine strahlenden Augen ein, die strahlenden Augen, mit denen er mir, von Stolz, Liebe und Freude geschmückt, gestern sein Geschenk überreichte. Und verschwunden ist auf einmal all mein Born, und eine Träne wählt den Unmut aus meinen Augen. Mit diesen strahlenden Augen sagt mir kann ihn nicht böse sein — er hat es ja gut gemeint — und je größer das Unrecht, je mehr beweigt es seine Liebe zu mir! Na, Horst, du hast ja was böse angestellt, sage ich bloß und mache mich, als ich e all das Unglück umher mein Werk, eilig aus dem Staube.

erweitert, daß auf beiden Festtagen ein Theaterstück zur Aufführung gelangt, und zwar auf beiden dasselbe: „Möglit“ heißt es, dessen Verfasser Herr Pastor Brühl in Neustadt ist. Begrüßungsansprachen haben auf je einem der beiden Säle die Herren Bürgermeister Hoffmann und Stadtrat Schubert freundlich übernommen. Schon jetzt möchten wir die Einwohnerschaft Aues bitten, am 7. Juni die Stadt feierlich mit Fahnen zu schmücken, vor allem aber die Straßen, die vom Festzug berührt werden sollen. Welche Straßen hierfür in Frage kommen, wird noch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

** Sächsische Fachschule, Ortsverband Aue. Eine Vorstandssitzung des Ortsverbandes Aue des Wohltätigkeitsvereins Sächsische Fachschule wurde gestern abend im Restaurant Stadtbrauerei abgehalten. Es wurden die Bestimmungen festgesetzt für die auch in diesem Jahre zu veranstaltende Warenversorgung, der Gewinnplan usw. und der Preis des Votex wiederum auf 50 Pf. festgesetzt. Weiter wurde ein Beitrag bewilligt für das Krüppelheim in Zwönitz und für die am Sonntag nach Pfingsten in Reichenbach i. V. stattfindende Hauptversammlung des Landesverbandes der Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe, Herr Bürgermeisterleiter Willy Meyer, abgeordnet.

* Unter beständigen Regenschauern steht das Auer Tal — zwei Tage vor Pfingsten! Der Mai will uns anscheinend sogar bei seinem Ende noch weiter den Unblick der Sonne entziehen. Auch heute ist der Himmel wieder einschlagsig grau und mit kurzen Pausen rießt ununterbrochen der Regen hernieder. Dabei ist es merklich kühl geworden. Den Feind hat der Regen ja im großen und ganzen recht gut getan, wir können auch froh sein, daß unsere Gegend wieder von Unwetterschaden verschont geblieben ist. In anderen Gegenden hat das Wetter der letzten Zeit großen Schaden angerichtet. Stellenweise ist sogar Schnee gefallen und ein blöder Frost ist auch noch von schädlichem Einfluß gewesen. Wir wollen nur hoffen, daß nun endlich besseres Wetter eintrete, wo das Pfingstfest nicht vor der Tür steht!

Auerhammer, 28. Mai. ♀ Für das Rote Kreuz. Die hier veranstaltete Haussammlung zum Verteilen des Roten Kreuzes ergab den ansehnlichen Betrag von 475 Mark 70 Pf.

Wöhrnitz, 28. Mai. Δ Ergebnis des Wehrbeitrages. Der Wehrbeitrag beläuft sich hier auf 41151 Mark.

Δ Veteranenstab. Hier verstarb im 88. Lebensjahr der frühere Krankenhausverwalter Christian August Udermann, ein alter Kriegsteilnehmer und begeisterter Militärveteranmitglied, der sich momentan in dem hiesigen Akg. Sächs. Militärverein Jäger und Schützen trug und gern betätigte.

Neustadt, 28. Mai. ☩ Gustav-Wohl-Zweigverein. Unter Vorsitz des Herrn Pfarrers Märker-Neustadt stand vorgestern abend im Schmidtschen Gasthofe in Ißchorlau die Hauptversammlung des Neustädter Gustav-Wohl-Zweigvereins statt, der die Kirchfahrt Neustadt, Ißchorlau, Albernau und Bockau umfaßt. Es lagen verschiedene Dankesbriefe unterschiedlicher Gemeinden und mehrere Bittgesuche um Beihilfen vor. Herr Pfarrer Märker-Neustadt trug den Tätigkeitsbericht auf das vergangene Jahr vor. Dieser schließt mit 775 Mark Einnahmen, 687 Mark Ausgaben und 87 Mark Kassenbestand ab. Für das christliche Liebeswerk wurden im Jahre 1913 gesammelt 607 Mark, gegen 1912 weniger 52 Mark, davon in Neustadt 174 (weniger 44 M.), in Ißchorlau 173 (weniger 7) Mark, in Albernau 95 (weniger 10) Mark und in Bockau 165 (mehr 8) Mark. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des Herrn Pfarrers Märker-Neustadt als erster Vorständender und die Neuwahl der Herren Pfarrer Luthardt-Albernau als Schriftführer und Gemeindeältester Leistner-Ißchorlau als dessen Stellvertreter. Das Jahresfest des Zweigvereins findet im Sommer in Bockau statt. Erledigt wurden noch verschiedene innere Vereinsangelegenheiten.

Stimmen aus dem Publikum.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsaustausch unserer Leser. Die Redaktion übernimmt dafür nur die ursprüngliche Verantwortung.

Deutsche Ausstellung: Das Gas, München 1914.

Trotz aller Ausstellungsmöglichkeit werden die Ausstellungen immer größer und imposanter; sie sind eben eine Notwendigkeit für den wirtschaftlichen Fortschritt. Raum hatte die Bauschauausstellung die Hygieneausstellung abgelöst, so hatte das Buchgewerbe in der Bugra schon wieder einen repräsentativen Ausdruck gefunden; für Köln rüstet sich die Werkbundausstellung und für München plant für Juli-August die Gasindustrie eine umfassende Ausstellung. Wenn auch der Gasabtag nach wie vor in ersterlichem Aufschwung begriffen ist und der Zuwachs an Gasabnehmern durch das rasche Hinzutreten der privaten Bevölkerungsschichten rascher ist als jemals, so vollzieht sich dies doch im Vergleich zur Elektrizität in weit größerer Stille und für weite Kreise unbemerkt. Insbesondere ist es bisher, und zwar seit Beginn der deutschen Gasindustrie, noch nie gelungen, eine allgemeine deutsche Gasausstellung zu inszenieren, im Unterschied zu anderen Industrien, die fast alle Jahrzehnte durch Ausstellungen sich die Öffentlichkeit von neuem erobern. Für die Ausstellung, die unter Protektorat König Ludwigs des Dritten von Bayern steht, sind die imposanten Hallen des Münchener Ausstellungsparks auf der Theresienhöhe zur Verfügung gestellt worden. Bereits heute sind sämtliche sechs Hallen, mit einer Grundfläche von mehr als 1200 Quadratmetern, vollständig besetzt, ein Zeichen, daß die Preise der Ausstellung allein eine freudige Aufnahme gefunden hat. Die Eröffnung der Ausstellung wird am 1. Juli d. J. von König Ludwig von Bayern vorgenommen werden. Gleichzeitig findet die Tagung des Vereins von Gas- und Wasserfachleuten statt, die der Ausstellung wegen in diesem Jahr nach München verlegt ist. Außer dem deutschen Verein planen noch eine Reihe anderer Verbände einen Kollektivbesuch der Ausstellung, so der Österreichische Gasfachleuteverein, der Verband selbständiger deutscher Installateure, Klempner- und Kupferschmiede u. a. Auch bei den kommunalen Körperschaften ist großes Interesse für die Ausstellung. Auch von den Regierungen wird die Ausstellung nach jeder Richtung gefördert.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Verlobung des sächsischen Kronprinzen?

* Leipzig, 28. Mai. Die Leipziger Neuesten Nachrichten melden aus Petersburg: Wie in diesen gut informierten Kreisen verlautet, wird die bevorstehende Reise des Königs Friedrich August von Sachsen in Verbindung gebracht mit dem Plane einer Verlobung des sächsischen Kronprinzen mit einer Tochter des Zaren. (?)

Das Wiphäum von Göppert liegt sein Amt nieder.

* Dresden, 28. Mai. Graf Wiphäum von Göppert, der langjährige Vorsitzende des sächsischen Kunstvereins hat wegen seines hohen Alters, er steht im 86. Lebensjahr, sein Amt niedergelegt. Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. Schlesier wird zu seinem Nachfolger ernannt werden.

Unglücksfälle.

* Leipzig, 28. Mai. In dem Hause Goethestraße waren seit einigen Tagen zwei Arbeiter mit dem Ausbessern des Balkons beschäftigt. Um Mittwoch mittag gab nun das Gerüst nach, auf dem sie standen, und beide starzten in den mit Steinen gepflasterten Hof. Ihre Verlegungen waren so schwer, daß sie nach ihrer Entfernung ins Krankenhaus starben.

* Langendorf, 28. Mai. Auf der Höhe Wollmann wurden zwei Bergleute durch herabstürzende Gesteinsmassen verschüttet. Einer konnte nur als Leiche geborgen werden, während der andere schwer verletzt im Krankenhaus liegt.

* Warshaw, 28. Mai. Auf dem hiesigen Flugplatz stürzte gestern bei einem Übungslauf ein Militäraero-planet in das Publikum. Ein Knabe wurde auf der Stelle getötet, eine Frau schwer und mehrere andere Personen leicht verletzt.

* Remberg, 28. Mai. In ganz Galizien wurden gestern heftige Erdstöße verhüllt. In zahlreichen Ortschaften wurde großer Schaden angerichtet.

Berurteilung zweier Studenten.

* Bonn, 28. Mai. Die Studenten der Philologie Hans Leis und Hermann Rathke aus Wiesbaden hatten im letzten Wintersemester an acht Universitätsprofessoren, darunter an den Rektor und Universitätsrichter und dessen Gattin, anonyme Briefe geschrieben. Sie hatten ferner durch Anschlag am Schwarzen Brett einen fröhlichen Beginn des Wintersemesters angeschrieben und das Corps Borussia vor den Universitätsrichter geladen. Sie waren auch in die kunsthistorische Sammlung der Universität eingedrungen und hatten dort Bänke und Kunstreliquien und Lehrmittel zerstört. Student Leis hat außerdem in einem Briefe an einen Professor der katholischen Theologie den Marienkult verspottet. Beide hatten sich nun vor der hiesigen Strafammer zu verantworten. Das Gericht verurteilte Leis zu 10 und Rathke zu 7 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von drei bzw. 2½ Jahren beantragt. Die Verhandlung fand unter Abschluß der Öffentlichkeit statt.

Der ruthenisch-sozialistische Abgeordnete Witwl geflohen.

* Krakau, 28. Mai. Der ruthenisch-sozialistische Abgeordnete Witwl ist nach Hinterlassung großer Schulden nach Amerika geflohen. Die ruthenisch-sozialistische Partei hatte beschlossen, Witwl zur Niederlegung seines Amtes aufzufordern. Als eine Abordnung Witwls die Aufforderung überbringen wollte, hatte er bereits die Flucht ergriffen.

Ungarisch-bulgarische Eisenbahnverbindung.

* Wien, 28. Mai. Die ungarische und die bulgarische Regierung hat ein Übereinkommen abgeschlossen, wonach zwischen Budapest und Sofia eine direkte Eisenbahnverbindung ohne Berührung fremder Gebiete geschaffen werden soll.

Zur Tage in Mexiko.

* Paris, 28. Mai. Der hier erscheinende New York Herald meldet aus Juarez: Die Revolutionäre haben eine Erklärung ab, daß sie sich in keiner Hinsicht um die Niagara Falls-Konferenz kümmern würden, wenn sich die Verhandlungen nicht darauf beziehen würden, einzig und allein den Zwischenfall zwischen Huerta und den Vereinigten Staaten zu regeln. General Carranza befand sich vorgestern und gestern in behnähm dauernden telegraphischer Verbindung mit seinem Vertreter in Washington, Cebolla. Dieser erklärte dem General Carranza, daß die Regierung in Washington mit Beschränzung die Entsendung eines Delegierten von jedem Carranza nach Niagara Falls sehen würde. General Carranza hat sich jedoch formell geweigert, diesem Verlangen nachzukommen.

Eine Erklärung Clementi Bayards.

* Paris, 28. Mai. Herr Clement Bayard hat dem Petit parisien über den Inhalt seines dem hiesigen Auswärtigen Amte eingereichten Schreibens eine Erklärung gegeben. Herr Bayard hat sich, wie er mittelt, darauf beschworen, die bereits bekannten Tatsachen noch einmal klar auseinanderzulegen und besonders auf die schlechte Behandlung hinzuweisen, die ihm und seinen Freunden von der deutschen Polizei zuteil geworden ist. Er hat besonders darauf hingewiesen, daß die Polizei sich geweigert hat, sich mit den verschiedenen deutschen Persönlichkeiten in Verbindung zu setzen, auf die Herr Bayard sich berief. Herr Bayard hat noch einmal seine feste Absicht zum Ausdruck gebracht, daß er unter allen Umständen eine Entschuldigung verlangt.

Der neue Senat.

* Berlin, 28. Mai. Juanchal hat ein Dekret veröffentlicht, durch das die Organisation und Zusammensetzung des neuen Senats mitgeteilt wird. Die Mitglieder des Senats sind Angehörige der wissenschaftlichen Beamten, Mitglieder des Stadtrats, der Militärverwaltung, des Unterrichtsbehörden, Diplomatie, Industrie usw. Im ganzen bestehen sechs verschiedene Sektionen. Die Zusammensetzung des Senats ist vollkommen nach dem Plan des amerikanischen

Regierungsrates Dr. Goodnow durchgeführt worden. In den Kreisen der ausländischen Diplomatie, die der Regierung nahestehen, glaubt man nicht, daß die Art und Weise der Zusammensetzung des Senats als sehr glücklich bezeichnet werden kann.

Das albanische Thaua.

* London, 28. Mai. Daily Telegraph meldet aus Durazzo: Die internationale Kontrollkommission, die mit den Wallfährdern verhandelt, hat erfahren, daß alle Bewohner von Central-Ulbanien mit den Wallfährdern gemeinsame Sache gemacht haben. Die Beamten der Regierung des Fürsten Wilhelm wurden verhaftet und andere gewählt. Die Wallfährdenden verlangen jetzt ihren Unschuld an die Befreiung der Internationale Kontrollkommission und erfordern sofort gegen die Regierung vorzugehen, sobald sie von den Katholiken angegriffen werden. Die Truppen des Fürsten Wilhelm brauchen dringend Material zu ihren Kampfen gegen die Griechen. Fürst Wilhelm hält jedoch die Kanonen in Durazzo zurück, da er sie dort notwendig zu gebrauchen glaubt. Er hat der Opposition nur zwei Kanonen mitgeben lassen.

* Durazzo, 28. Mai. Nach hier eingetroffenen Telegrammen ist die Lage in Durazzo äußerst besorgniserregend. Den Wallfährdenden treiben immer neue Scharen zu, die zum Angriff auf die heilige Stadt entschlossen sind, wenn dieser Fortzirkus nach Ulbanien eintrifft. Und wenn dieser Fortzirkus nach Ulbanien eintrifft. Jeder Widerstand ohne Hilfe fremder Truppen wäre nutzlos und würde nur ein kurzer Blutbad ergeben.

* Durazzo, 28. Mai. So sind die Spannungen zwischen den beiden Gruppen in Durazzo weiter gewachsen. Man hält die Situation ernster denn je.

* Petersburg, 28. Mai. Der hiesige deutsche Botschafter v. Dueckus ist zum Gesandten in Albanien ernannt worden. Sein Scheiden aus der russischen Mission wird von der deutschen Kolonie, wie auch von der russischen Hochgesellschaft, in der sich Dueckus großer Sympathie erfreute, sehr bewußt.

* Wien, 28. Mai. Die hiesige Freie Presse erhält von diplomatischer Seite Mitteilungen, die als ziemlich geworfen lassen, daß untergeordnete italienische Stellen mit Cossack-Patrouillen an einem Umturz in Albanien gearbeitet haben. Es wird zwar nur ein Indizienbeweis geführt, aber ein ziemlich einleuchtender.

Kirchennachrichten.

Bundeskirchliche Gemeinschaft Aue.

Um ersten Pfingstfeiertag, nachm. 1½ Uhr: Kinderstunde. Abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung. Gemeinschaftspfleger C. Kreiling aus Zwiesel. Thema: Das eingefärbte Versprechen. Luk. 11, 8. — Dienstag, abends 8½ Uhr: Blaufreugverein. — Mittwoch, abends 8½ Uhr: Jugendbund für Jungfrauen. — Donnerstag, abends 8½ Uhr: Gemeinschaftsversammlung (Wohldersprechn). — Freitag, abends 8½ Uhr: Jugendbund für junge Männer.

Methodistenkirche. Bißmarckstr. 12.

Um ersten Pfingsttag: Pfingst- und Glaubenskonferenz. Konferenzthema: Das neue Leben eines Christen nach dem ersten Johannesevangelie. Vormittag 9 Uhr: Einleitung 1. Joh. 1, 1—4. Gebet und Weihkunde. Prediger Diez. 1. Joh. 1, 5—10. Distriktsvorsteher Keip aus Dresden. Nachm. 3 Uhr: 1. Joh. 2, 1—11. Prediger Diez. 1. Joh. 2, 12—17. Distriktsvorsteher Keip. Abends 7½ Uhr: Großer Festgottesdienst. Thema: Pfingsten, das Fest der Gläubigen. Distriktsvorsteher Keip und Prediger Diez. — Um zweiten Pfingsttag: Fortsetzung der Glaubenskonferenz. Vorm. 9 Uhr 1. Joh. 3, 1—10. Prediger Stemmler aus Plauen. 1. Joh. 3, 11—24. Prediger Rohr aus Annaberg-Bären. 8 Uhr: 1. Joh. 4, 1—8 und 2, 1—29. Distriktsvorsteher Keip. 1. Joh. 4, 11—21. Prediger Stemmler und Prediger Rohr. Abends 7½ Uhr: Große Festversammlung. Thema: Pfingsten ein Segen für die Welt. Prediger Stemmler und Rohr.

— Am dritten Pfingstfeiertag: Schluß der Glaubenskonferenz. 1. Joh. 5, 1—10. Distriktsvorsteher Keip. 1. Joh. 5, 10—18. Prediger Stemmler. 1. Joh. 5, 19—21. Prediger Rohr. An allen Festtagen 12 Uhr mittags: Gemeinsames Mittagessen. Abends 8 Uhr: Gemeinsames Abendbrot. — Jedermann hat freien Zutritt.

* Wöhrnitz. Am ersten Pfingstfeiertag, vorm. 1½ Uhr, predigt Oberpf. Schmidt über Eph. 2, 19—22. Pastor Küster hält die Beichtrede. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst; Oberpf. Schmidt. Nachm. 1½ Uhr predigt Pastor Küster über Ps. 51, 12—14. Abends 9 Uhr: Gottesdienst bei Gutsbesitzer Albrecht in Oberhafner; Pastor Wörner. Kollekte für den allgem. Kirchenfond. — Am zweiten Pfingstfeiertag, vorm. 1½ Uhr, predigt Pastor Küster über Eph. 1, 15—19. Kirchenmusik mit Orchester. Nachm. 1½ Uhr: Predigtkollekte; Pastor Wörner. Kollekte für den allgem. Kirchenfond. — Sonnabend, den 6. Juni, vorm. 8 Uhr: Wochenkommunion; Pastor Wörner.

* Markersbach. Am ersten Pfingstfeiertag, vorm. 8 Uhr: Kommunion. An beiden Festtagen vorm. 8 Uhr: Gottesdienst und Kollekte für den allgemeinen Kirchenfond.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten zeitlichen Teil: Felix Urnhold. — Für die Inserate verantwortlich: Oswald Dobbed. — Druck und Verlag der Aue Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., häftliche in Aue im Erzgebirge.

bäcke, Farben, Pinsel, Bronzen, Glenbeck in tadellosen Qualitäten empfohlen

Erler & Co. Nachf., Aue, Markt 8.

„Mein Geschäft geht gut, ich brauche nicht zu inserieren“, sagt mancher Geschäftsmann. — Würde er sagen: „Ich kann nicht mehr verdienen, weil ich nicht mehr verkaufen will“, so würde man ihn wohl ausladen und doch ist beißend dasselbe. — Jedes „gut“ und jedes „besser“ ist noch mehrfach zu steigern. Niemand soll sagen: „mehr kann ich nicht erzielen.“

D. Thorn, Aue, Markt

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

Preiswertes Pfingstangebot

Herren-Ulster u. -Paletots 26.00, 28.00, 24.00, 20.00, 17.00, 12⁰⁰
Herren-Gummi-Mäntel . . . 22.00, 27.00, 22.00, 18.00, 13⁵⁰

Jackett-Anzüge, I und II reihig, 40.00, 25.00, 21.00, 18.00, 12⁰⁰
Knaben-Anzüge in den neuesten Fassons, 12.00, 7.50, 5.50, 3.50 bis 2⁷⁵

Billigste Preise

Leinen- und Lüster-Joppen
Herren-Anzüge aus Waschstoffen
Knaben-Wasch-Anzüge und -Blusen

Grösste Auswahl

Damen- und Backfisch-Kostüme

In allen modernen Farben und Stoffen 50.00, 20.00, 16.00, 18.50 bis 10⁵⁰

Mäntel und Jacketts

In Popelin, Lüster, Ramage . . . 25.00, 18.00, 14.00, 12.00, 9⁵⁰

Schwarze Jacketts, Paletots, Mäntel Blousen-Jacken

In Tuch, Rips
und Seide
in Moiré, Eoliene,
in grösster Auswahl

Für die zahlreichen und herzlichen Kundgebungen der Verehrung
und Anteilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

Herrn Stadtbausekretär a. D.

Moritz Emil Engelhardt

Ritter pp.

sprechen wir unseren

tiefgefühlten, aufrichtigen Dank aus.

Rochwitz, Chemnitz, Sosa, Aue, Hamburg,
den 27. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Ehrungen, die mir durch Wort und
Tat von seiten meiner Vorgesetzten, Kollegen, Ver-
wandten, Freunde und Gönner bei meinem 25-jährigem
Berufs-Jubiläum erwiesen wurden, sage ich hierdurch
meinen

herzlichsten Dank.

AUE, den 27. Mai 1914.

Karl Wehner Trichinenschauer.

Schuhwaren

In guter Qualität und schöner Paßform
kaufen Sie billig bei

Ernst Georgi, Albertstraße 12
am Bahnhofgang.



Zum bevorstehenden Pfingstfeste
offeriere ich in nur bester Ware
lebende Forellen, Schleien, Rale
und Karpfen,
sowie frische Seebrasse, ferner junge Gänse, Enten,
Gänse, Küken, Puppenküken und zur Zeit
gebendes Wild und Wildgesäß.

Paul Matthes, Aue,
Schneeberger Straße.

Verein
Turner & Schalt
von 1878 (D. T.) in Aue.
Sonnabend, den 30. Mai
Versammlung.
Der Vorstand.

Geldsuchende
hören Sie sich v. Darlehn schwindel
und schreiben Sie bei Geburtsort an:
Schlossstr. 68 Plauen i. B.
Kunst vollständig kostenlos!

Ein Darlehn

vom 1200 bis 1500 M. gegen gute
Vergütung und ratenweise Rück-
zahlg., ev. geg. Sicherheit gefund.
Off. am 27. 5. 1914 an Exp. d. Bl.

Ein Kind

wird in gute Pflege gegeben.
zu erfrag. im Auer Tageblatt.

Vierzimmerwohnung

ab 1. Juli zu vermieten
Friedrich-August-Straße 31.

Freundlich möbl. Zimmer

im Zentrum der Stadt zu verm.
Off. am 27. 5. 1914 an Auer Tagebl.

Ein möbl. Zimmer

an der Wettinerstr. zu vermieten.
zu erfragen im Auer Tagebl.

Nachruf.
Am 23. d. Mts. verschied nach langem Leiden unser Mitglied Herr Steinmetzmeister und Steinbruchsbesitzer

Wilhelm Salzer.

Wir verlieren in ihm ein eifriges, an unseren Bestrebungen stets regen Anteilnehmendes Mitglied und rufen ihm für seine bewiesene Treue ein
Habe Dank
in die Ewigkeit nach.

AUE, im Mai 1914.

Vereinigte Steinbruchbesitzer von Aue und Umgebung
I. A.: Naumann, Vorsitzender.

Gut möbl. Garçonlogis Gutmöbl. Zimmer
evtl. mit Schlafzimmer zu vermieten. Warmwasserheizung, Gas, von jungem Herrn per 1. Juni gesucht.
Bad vorhanden. Zu erfragen in der Tageblatt-Edition. Offeren unter M. Z. 399 an die Tageblatt-Expedition.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie aus dem Amtshaus unmittelbar zu entnehmen sind, durch den Amtshäusern abnommen.

Es ist neuerdings mehrfach festgestellt worden, daß die Blutaus im hiesigen Bezirke noch nicht allenfalls ausgetötet ist. Die Königliche Umtshauptmannschaft bringt deshalb hiermit in Erinnerung, daß gemäß Verordnung vom 28. März 1897 zur Bekämpfung der Blutaus im Frühjahr und Herbst jeden Jahres folgende Maßnahmen zu treffen sind:

1. Die Obstblätter sind von ihren Besitzern auf das Vorhandensein der Blutaus zu untersuchen.

2. Zur Vernichtung der Blutaus und ihrer Brut eignen sich am besten Petroleum und Fette.

3. Bei mehrjährigem Holz bösse man alle befallenen, durch den weißen Fläum kennzeichneten Stellen mittels einer scharfen Büchse mit reinem Petroleum ab.

4. An jüngerem Holze ist die Anwendung irgendwelchen Fettes vorzusehen, Schweine- oder Pferdeschmal, Vaseline und dergleichen, das ebenfalls mittels Büchse in die durch die Verwundung des Schädlings entstandenen Risse zu bringen ist. Diese Fette halten den Luftzugtritt ab und erschüttern die darunter befindlichen Käfer. Aus gleichem Grunde wird auch eine Mischung von 15 g Terpentinöl mit 1 kg getrocknetem, durchfeuchtetem Tonerde empfohlen.

5. Außerdem seien noch als gleichgut wirkende Mittel empfohlen: das sogenannte Wohlgeruchsmittel (Anguscarbol) — in jedem größeren Drogengeschäft vorrätig — bestehend aus 150 g Schmierseife, 100 g Fufelot, 9 g Karbolsäure, welche Stoffe mit soviel Wasser gründlich zusammengekühlert werden, daß die Mischung 1 Liter ergibt, und die sogenannte Petroleum-Emulsion.

Die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsverwalter werden hiermit veranlaßt, die Ausführung des Anordnungen selbst oder durch ihre Posthörigkeiten zu überwachen und Säumnis nach § 268.2 des Reichsstrafgesetzbuchs zur Bekämpfung zu bringen.

Schwarzenberg am 25. Mai 1914.

Die Königliche Umtshauptmannschaft.

Auf dem die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

Zum die Firma Ernst Elsner in Breitenbrunn betreffenden Blatt 107 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber Moritz Albert Elsner in Breitenbrunn ist aufs Todes ausgeschieden.

Ehefrau Margaretha verm. Elsner geb. Günther in Breitenbrunn ist Inhaberin.

Schwarzenberg, am 22. Mai 1914.

Königliches Umtsgesetz.

und Ausgabe mit 492 485 448 Mark ab, während für außerbewirtschaftliche Förderungen 75 822 000 Mark ausgegeben werden. Die Steuern bleiben dieselben wie bisher, bis auf die Guvorchsteuer, für die dem Staat der Anteil für Erhebung und Verwaltung der Steuer nur bis zum Ende des Jahres 1914 zusteht. Sie wird in Zukunft bekanntlich für den Staat wegfallen und lediglich ins Ermessen der Gemeinden gestellt.

* **Kunzberg.** 27. Mai. Bürgermeisterwahl. Heute fand hier die Bürgermeisterwahl statt. Von den sechs zur engeren Wahl genommenen Herren wurde Stadtpräs. Krug aus Gleiwitz in Schles. gewählt.

* **Worlitz.** 27. Mai. Sacharin-Schmuggel. Auf der Station Worlitz wurden am Dienstag vormittag in einem Frauenabteil des Dampfes 189 (Gera-Eger) eine gelbe und eine schwarze Handtasche sowie ein Paar gefunden, die insgesamt 38 Kilo Sacharin enthielten. Von der Person des Schmugglers oder des Schmugglerin war nichts wahrnehmbar.

* **Leipzig.** 27. Mai. Liebesdrama. Heute vormittag verfuhrte in einem Leipziger Hotel ein junger Mann seine Geliebte zu erschießen. Er töte sich dann selbst durch zwei Schüsse ins Herz. Das Wädchen wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht.

* **Dresden.** 27. Mai. Zur Frage der allgemeinen Volksschule hat der Dresdner Lehrerverein in seiner letzten Versammlung folgenden Beschluss gefasst: Der Dresdner Lehrerverein hält die Einführung der allgemeinen Volksschule in Dresden noch vor der Steuerfeststellung des gesamten sächsischen Volksschulwesens für eine dringende Aufgabe der Schulverwaltung. Er beauftragt den Schulgeschäftsausschuss mit der Erfassung einer entsprechenden Einigung.

* **Bittern.** 27. Mai. Der Friede zwischen Arzten und Krankenkassen in der Amtshauptmannschaft Bittern erscheint nunmehr gesichert. Der Krankenkassenverband der Amtshauptmannschaft Bittern hat in einer außerordentlichen Hauptversammlung mit 50 gegen 46 Stimmen den Paragraph 11 des Berliner Abkommen angenommen, wonach die Orts- und Betriebskranenkassen zur Abfindung der während des Konflikts zwischen Arzten und Kranken herangezogenen Arzte fünf Pfennige für jedes Kassenmitglied bezusteuern haben. Man hatte bisher einen ablehnenden Standpunkt angenommen.

Neues aus aller Welt.

* Wie lautet der Titel des Fürsten von Albanien? In der soeben erschienenen Rangliste des preußischen Heeres findet man unter den Offizieren a la Suite des 8. Garde-Ulanen-Regiments, an letzter Stelle, vermerkt: Wilhelm Graf von Albanen. Das seltsame dabei ist, daß hinter dem Namen die sonst übliche Angabe des Prädikates, daß dem Fürsten zusteht, fehlt. Man weiß also nicht, ob der Fürst von Albanen Durchlaucht, Hoheit oder Königliche Hoheit zu titulieren ist. Die, wie gesagt, dem Brauche widerprechende Fortlassung des Prädikates ist schwerlich ohne Absicht geschaffen. Man hat eine Frage, die vorläufig noch nicht entschieden ist, wohlweislich umgangen.

* **Jahnhunderfeier des Gardejäger-Bataillons.** In Großlichterfelde fand gestern mittag die Jahnhunderfeier und Jubiläumsparade des Gardejäger-Bataillons statt. Der Kaiser und der Kronprinz von Sachsen, der a la suite des Bataillons steht, trafen kurz vor 12 Uhr auf dem Kasernenhof ein, wo das Bataillon und über 800 ehemalige Gardejäger-Rüstung genommen hatten. Der Kaiser überreichte dem Bataillon ein Edelfarbenband mit einer Urkunde und nahm hierauf den Vorbeimarsch entgegen.

* **Um Bettenden des Gastes Gulenburg ist, wie verlautet, eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten.**

Sie sagte wahr, sie kannte ihn wohl. Dann sagte sie mir auch, daß er ein Spieler von Profession ist. Dann ist es dir nur früher gesagt, flügte sie hinzu, dann wäre die unglaubliche Vermählung wohl nie zustande gekommen. Aber ich habe Léon so lieb, daß ich nicht von seinen Fehler sprechen möchte. Hätte ich dies gesagt, so hätte ich die retten können.

Doch die Neuigkeit kam zu spät. Ich blickte auch hoffnungsvoll in die Zukunft; denn wenn alles so kam, wie ich glaubte, wenn unsre Großmutter uns zu ihren Schwestern einsicht, dann brauchte er nicht mehr zu spielen. Als der Gatte einer reichen Frau konnten Spieltöchter ihn nicht mehr in Versuchung führen. Ich nahm Renée das Versprechen ab, sie einzugehen; wie gut sie es gehalten, das wissen Sie.

Wir landeten. Von da an wissen Sie alles. Am ersten Abend teilte uns Frau Doborn Sait und streng mit, daß Sie ihr Erbe seien und daß sie überhaupt nur auf Ihre Bitte hin uns aufgenommen. Sie können sich denken, wie angenehm uns diese Mitteilung war, mir besonders, oh gleich Renée die Bekleidungen am bittersten fühlte, doch verzweifelte ich nicht. Wir waren im Hause, und damit war schon viel gewonnen. Ich war Ihnen dankbar für das was Sie getan. Es mußte mir gelingen, dachte ich, die Großmutter zu gewinnen und sie zur Aenderung des unrichtigen Testaments zu bewegen. Da kam unser zweites Dilemma. Ihr Wunsch eine von uns zu heiraten. War befahl uns streng, Ihren Antrag anzunehmen, welche von uns beiden Sie auch wählen möchten, widrigfalls wäre augenblicklich verstoßen würden. Renée fürchtete nichts als sich selbst, sie dachte nur für mich. Sie liebt mich, wenige Schwestern lieben. Wir hofften natürlich beide, daß die Großmutter kein würde. Ich war dessen von Anfang an bestrebt, daß Sie unwillkürlich von ihr gefesselt waren. Gerade ihre Küste und ihr Stolz schiene Sie anzugreifen. Ihr Abneigung war im Anfang sehr wahr; aber sie war zu gerecht und zu edelmütig, als daß sie hätte lange anbauen können. Sie nahm mehr um mich ab und ein anderes Gefühl trat an ihre Stelle. Und als Sie sich erklärten, da kannte sie mit einer Bereitwilligkeit Ihre Zustimmung geben, über die sollte sie erschauerte. Deshalb schwieg er.

ten. Die Spazierfahrten im Park sind schon seit einiger Zeit eingestellt worden, da der Fürst von häufigen drohlichen Unfällen heimgesucht wird. Die Arzte des Fürsten weilen stetig in seiner Nähe. Lebendig ist der Fürst vor einiger Zeit wieder antizipatisch untersucht worden, da bei den Untersuchungen des Justizrats im Reichs- und im Landtag gewöhnlich Unfragen über sein Gefinden gestellt werden.

* **Bandung zweier deutscher Offiziere in England.** Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Syrien (Gouvernement Blos) meldet, ging am Dienstag in der Nähe Syriens ein mit zwei deutschen Offizieren bewaffneter Aeroplano nieder. Die Offiziere wurden festgenommen. Der Aeroplano ist durch Beschüsse an der Grenze beschädigt worden.

* **Die deutsche Kunst in San Francisco.** Die Beteiligung der deutschen Kunst an der Weltausstellung in San Francisco ist nunmehr gesichert. Der Vorstand der Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande hat gestern in Berlin einstimmig die Beteiligung beschlossen, nachdem eine Unzahl Spender die erforderlichen Mittel zum größten Teile zur Verfügung gestellt hat.

* **Erdkratz auf der Bahnstrecke Berlin-Frankfurt (Oder).** Bei den Arbeiten für ein neues Bahngleis auf der Strecke Berlin-Frankfurt (Oder) haben sich am Dienstag große Erdmassen in der Nähe der Station Rosengarten in Bewegung gesetzt und die neuen Gleisanlagen vollständig verschüttet. Die ins Gleiten geratenen Erdmassen werden auf etwa 180 000 Kubikmeter geschätzt. Der Schaden wird auf etwa 400 000 Mark zu bemessen sein. Auf der alten Strecke kann der Verkehr aufrecht erhalten werden.

* **Schweres Unglück im Hamburger Hafen.** Ein schweres Unglück ereignete sich am Mittwoch in dem Betrieb des Hamburger Gaswerkes in Wanne. Bei den Umbauarbeiten eines Gasometers entzündete sich das Naphtaphälin eines Gasometers, und die giftigen Dämpfe füllten die ganze Röhre des Gasometers. Die fünf in dem Raum beschäftigten Arbeiter wurden betäubt und zum Teil schwer verbrannt. Die Feuerwehr brachte die Leute ins Freie. Vier von ihnen liegen lebensgefährlich darunter.

* **Ein Offizier von einem Matrosen geohrfeigt.** In Erlangen wurde der Matrosengefreite Schwandtner aus Wilhelmshaven, der sich dort auf Urlaub befand, verhaftet, weil er nachts einen Offizier des 10. Feldartillerieregiments auf der Straße geohrfeigt hatte. Er wollte auf diese Weise vom Militärdienst freikommen.

* **Zur Affäre Thormann-Alexander.** Der Bürgermeister Thormann-Alexander wird jetzt zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt übergeführt werden. Die ihn beobachtende Kommission hat in Süßlin haben einen dauernden Unterricht gestellt. Thormann soll schon in den nächsten Tagen in eine Irrenanstalt gebracht werden. — Die Ehe Alexander-Thormanns ist durch das Urteil der Scheidungskammer des Landgerichts Köln für nichtig erklärt worden.

* **Eine Windhose.** Aus Polen wird gemeldet: Während eines heftigen Gewitters entstand am Dienstagmittag im Dorfe Bienke im Kreise Stompe eine Windhose, welche die Scheune des Eigentümers Höhner von der Stelle hob und völlig zertrümmerte.

* **Panik bei einem Kirchenbrand.** Während des Abendgottesdienstes brach in einer Kirche der geistlichen Schule von Perm ein Feuer aus, wodurch unter den Anwesenden eine Panik verursacht wurde. Mehrere Personen wurden getötet und zahlreiche andere mehr oder weniger schwer verletzt.

* **Die Erdbewegungen am Hopfenberge.** Aus Bonn wird gemeldet: Die Stützung am Hopfenberge in der böhmischen Schweiz ist noch immer nicht zum Stillstand gekommen. Fortwährend werden gefährdende Bewegungen an der Oberfläche bemerkt.

Lanham lebte in seinem Sessel mit übereinandergelegten Armen und gerunzelten Brauen. Die Augen die zuerst fest auf Marie gerichtet waren, sind jetzt auf den Boden geheftet. Er erinnert sich jenes Abends und der Worte, die ihn damals überrascht: Da es eine von uns sein mußte, so bin ich froh, daß ich es bin.

Sie war zu unschuldig und offen, um das zu verborgen. Sie hatte es nicht gesagt, wie er sich geschmeichelt, weil sie ihn liebt hatte, als sie gestanden wollte, sondern wegenblücher Entdeckung und Ungnade die Folge geweckt hätte, hätte er Marie gewählt.

Sie wählten Renée, fügt Marie fort, sie willigte ein, und alles ging gut. Ich will Ihnen das Herz meine Schwester nicht entreden. Sie verdienen es nicht. Aber Sie müßten kein Mann sein, wenn Sie nicht wählen, daß Sie anfangen, Sie zu verehren, Ihnen zu vertrauen und stolz auf Sie zu zu sein.

Da kam Léon, und vom ersten Augenblick an wußte Sie wohl, wie Sie ihr Vertrauen vergaßen. Sie zweifelten an ihr vom ersten Moment, da Sie ihn sahen. Glaubte Sie ihr? Nein. Um allerersten Tage beschuldigten Sie sie auf der Heimfahrt der Falschheit. Leugnen Sie das wenn Sie können! Renée hat mir nichts gestanden. Sie waren ihr mehr geworden als Ihre Schwester; sie gestand nichts, aber ich erriet alles in ihrem Gesicht.

Sie nahmen den Ring von Ihrem Finger, jenen Ring mit dem Motto: Treu und Vertrauen. Sie erinnerten sich doch? Und Sie hielten ihn für den Beweis, daß Sie Ihnen die Treue gebrochen. Léon hatte diesen Ring für mich gekauft als Pfand seiner eigenen Treue, und als ich voll Zorn und Zorn von mir warf, da hob ich ihn auf und trug ihn auf dem Heimweg, ohne Argus' zu denken. Er hatte sein Versprechen nicht gehalten, und es ließ mich nicht besänftigen. Ich wollte ihm nicht anhören nicht sehen, seinen Ring nicht nehmen, seine Briefe nicht beantworten. Er drohte, mich Frau Doborn zu verarbeiten. Ich erwiderte ihm trocken, er möge es tun; aber nie irgendein anderer Mensch tut an ihre Stelle. Und als Sie sich erklärten, da kannte sie mit einer Bereitwilligkeit Ihre Zustimmung geben, über die sollte sie erschauerte. Deshalb schwieg er.

In der Samstagnacht ist, wie schon gemeldet, die auf dem Gipfel des Hopfenberges beständliche fröhliche Restauration, die der Besitzer wieder in Betrieb nehmen wollte, auf unaufgeklärte Weise in Flammen aufgegangen und vollständig niedergebrannt.

* **Das Ende eines Defekts.** Im Weiter t. Thür. warf sich der aus Elsfeld-Dörtringen stammende Soldat namens Witz vom Infanterieregiment Nr. 171, der desertiert war, in dem Augenblick, als ihn ein Gewehr verhaftet hatte, vor einen einfahrenden Eisenbahnzug; er war sofort tot.

* **Selbstmord des Sportmannes Böhm.** Der in französischen Gesellschaftskreisen sehr bekannte Sportmann und Tennisspieler Gustave Böhm entledigte sich durch einen Revolverschuß. Es heißt, daß er die Verzweiflungstat in einem Unfall von Reue verübt hat.

* **Gefechtsunfall auf Neuseeland.** Ein Zugzug aus Wellington, der mit großer Geschwindigkeit fuhr, ist vierzig Meilen von Auckland mit einem Güterzug zusammengefahren. Zwei Passagiere wurden getötet, sieben verletzt.

Patentschau.

Patent Bureau D. Krueger & Co., Dresden-II.

Sächsische Privatblaufarbenwerksverein Niedersachsenstift. Knoblauch für Vermischungsfarben. (Gm.) — Muz. Albin Schreier und Muz. Oskar Schreier, Bauer: Böhl. (Gm.)

(Schluß der redaktionellen Zeile.)

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft		Telegr. Adresse
No. 88.	Abteilung Aus (Erzgeb.)	(Ohne Gewähr)
Fernsprecher	Kursbericht vom 27. Mai 1914.	
Deutsche Fonds.	4% Ungar. Kronen- Anleihe 80.— 4% Rumäniens v. 1910 80.20 4% Russlands v. 1902 80.50	Deutsche Werkzeug Sondermann & Söhne 57.50 Deutsch. Luxemburg. Bw. 126.60
2½% do. 88.75	4% Russlands v. 1910 80.20	Dresdner Gas- motoren Halle 118.35
do. 88.70	4% Russlands v. 1910 80.20	Hochwasser Elektro- geräte, G. vorm. H. Pöge 228.25
2½% Preuss. Consols 77.40	4% Russen v. 1905 97.80	Große Leipziger Strassenbahn 188.—
2½% do. 88.75	4% Russen v. 1905 97.80	Hamburg-Amerika- Paket. 127.50
3% Sachs. Renten 77.40	4% Sachsen-Anhalt. Pfundbriefe.	Hanse-Dampfschiff- fahrt 249.75
3% Sachs. Staats- anleihe 95.60	4% Berliner Hyp.- Bk.-Pfd. 97.18 95.75	Harpener Bergbau 177.—
4% Sachs. landw. Pfandschreiber 97.—	4% Hamburg Hyp.- Bk.-Pfd. 97.21 95.50	Humboldt-Mühle 137.—
3½% Sachs. landw. Pfandschreiber 97.35	4% Berliner Hyp.- Bk.-Pfd. XVI 95.—	Maschinenfab. Ger- mania/Schwaib. 60.25
4% Sachs. landw. Kreditschreiber 97.—	4% Preuss. Bod.- Kreditschreiber 95.60	Norddeutsche Lloyd 111.—
3½% Sachs. landw. Kreditschreiber 97.30	4% Sachs. Bod.- Cred.-Pfd. XII 95.75	Phoenix Bergw. 234.30
4% Sachs. landw. Kreditschreiber 97.30	4½% Sachs. Bod.- Cred.-Pfd. V 95.50	Plauener Spinnerei 91.25
4% Sachs. landw. Kreditschreiber 97.30	5% Sachs. Maschinen- fabrik Hartmann 133.25	Sachs. Maschinen- fabrik Hartmann 133.25
4% Sachs. landw. Kreditschreiber 97.30	5% Sachs. Kammgarn- spinnerei 156.50	Sachs. Kammgarn- spinnerei 156.50
4% Sachs. landw. Kreditschreiber 97.30	5% Sachs. Kammgarn- spinnerei 162.50	Titel & Krüger 142.50
4% Sachs. landw. Kreditschreiber 97.30	5% Sachs. Kammgarn- spinnerei 167.75	Textilfabrik Pöhl 267.75
4% Sachs. landw. Kreditschreiber 97.30	5% Sachs. Kammgarn- spinnerei 148.50	Vogtländ. Metzg. 816.—
4% Sachs. landw. Kreditschreiber 97.30	5% Nationalbank Br. 110.10	Wanderns Fahrrad 364.—
4% Sachs. landw. Kreditschreiber 97.30	5% Reichsbank-Antelle 138.50	Zwickauer Baum- wollspinnerei 176.25
4% Sachs. landw. Kreditschreiber 97.30	5% Reichsbank-Antelle 149.50	Zwickauer Kamm- garnspinnerei 200.—
4% Sachs. landw. Kreditschreiber 97.30	Chem. Fabr. Buckau 133.25	Reichsbank.
4% Sachs. landw. Kreditschreiber 97.30	Chem. Werkzeug 56.10	Reichsbank-Lombard- Zinszettel 5%

Flechtner-Kindtaufliköre

schmecken gut und kosten wenig!

Jeder Geschäftsmann sollte bedenken, daß nicht er seine Inseratrate bezahlt, sondern sein Konkurrent, der weniger oder gar nicht inseriert, denn dessen Einsatz wird zurückgehen, dafür der andere wachsen.

Ich trockte ihm und ging meinen eigenen Weg. Meine ganze Liebe zu ihm schien gestorben, ich verzichtete ihn. Und Renée verzichtete, uns beiden treu zu sein und litt täglich, ständig. Sie, die Geheimnisse von ganzem Herzen hatte, mußte das untertragen. Sie hatten Verdacht und dachten sie nie; auch das mußte sie tragen. Sie mußte Renée statt meiner treffen, seine Briefe beantworten, ihn beruhigen. Was bleibt mir noch zu sagen? Was Sie in Ihr Klubhaus gehört, werden Sie jetzt verlieren. Ich war die Frau, die er meinte, und Herr Denhardt vermutlich derjenige, der mit den Hof machte. Daß Renée Ihre Vorwürfe ertrug — und ich weiß, Sie können ehr unbarmherzig sein —, ist nur ein weiterer Beweis ihrer heldenmütigen Treue. Ich war fort. In meiner gothischen Grausamkeit war ich geslossen, um Léon auf lange Zeit zu entziehen.

Das war der letzte Trocken in dem Wasser seiner Seele, es entflammte seine Eifersucht zum höchsten Grade. Er hatte kein Geld mehr, er wollte mit folgen und mich seine Rache fühlen lassen, und in der Verzweiflung brach er in Frau Doborns Haus ein und stahl das Geld. Renée hat ihn wahrscheinlich bei der Tat übersehen. Aber wenn das Verdacht riet? Oh, meine arme kleine Schwester, liebe Renée! Was mußt du gelitten haben, als du vor deinen unbarmherzigen Richtern standest und mit Schimpf und Schreie von ihnen hinausgeworfen wurdest! In Nacht und Nebel, wie eine Schuldige mußte sie fliehen, und der liebe Gott allein weiß, was aus ihr geworden! Mein Gott, mein Gott, es bricht mir das Herz, wenn ich daran denke!

Sie bedeckt Ihr Gesicht mit beiden Händen und weint laut und leidenschaftlich. Lanham springt auf. Ihre

Billige Pfingst-Offerte!

Wasch-Kostümröcke

Leinenröcke mit Knopfversetzung	8.50, 9.75, 2.25
Wasch-Popelin-Röcke mit Stickerei	12.-, 9.-, 4.75
Weisse Frotté-Röcke z. Teil mit Tunika	10.50, 8.50, 6.50, 5.00, 4.75
Frotté-Röcke in rosa, hellblau und beige	10.50, 8.00, 6.50
Frotté-Röcke schwarz, weiß und bunt	18.00, 12.00, 9.50
Moiré-Röcke mit und ohne Tunika	19.00, 15.00, 13.50
Mohair-Röcke schwarz und honigfarbig	17.00, 10.00, 8.00

20%

Preisermäßigung
auf sämtliche
farbige Kostüme
farb. Stoffkleider

Untertaillen **68**
mit Stickerei . . .
133, 119, 95, 68 Pt.

Untertaillen **1⁵⁰**
in prima Ausführung . . . 8.75, 3.00, 2.40, 2.00, 1.85,

Wasch-Kostüme

Leinen-Kostüme	19.50, 9.50, 6.00
Frotté-Kostüme weiss mit Schottenkragen	18.00, 15.00
Frotté-Kostüme hellblau, beige u. karriert	8.00, 5.50, 2.50, 1.00
Popelin-Mäntel	25.00, 18.50, 15.50, 12.50, 9.00
Popelin-Sportjacken	18.50, 15.50, 12.50, 9.00
Popelin-Kindermäntel	40 bis 60 cm 65 bis 95 cm 5.50 bis 7.00 7.00 bis 10.00

Leinen-Kindermäntel 4.50 bis 3.25

Moiré-Jacken 24.00, 18.00, 15.00, 12.50

Moiré- und Seidenmäntel zum Teil auf Seide gefüttert 8.00, 5.00, 3.50

Seiden Jacken für Frauen 8.00, 5.00, 3.50

Damen- u. Kinder-Pub

Stets das Neueste vom einfachsten bis elegantesten Genre zu sehr billigen Preisen.

Damen-Kleider

Weisse Stickerei-Kleider	9.50, 6.50
Weisse Tüll-Kleider auf Putter	18.00, 9.50, 7.50
Voile-Kleider mit Tunick, Stickerei u. buntem Gürtel	20.00, 22.00, 18.00, 15.00
Voile-Kleider mit bunter Stickerei	8.00, 5.50, 3.50, 1.50
Woll-Mousselin-Kleider	25.00, 20.00, 16.00, 12.50
Eoliennes- u. Seiden-Kleider	30.00, 25.00

Damen- und Backfisch-Blusen

Weisse Batist-Blusen m. Stickerei	4.85, 3.45, 1.85, 0.95
Weisse Voile-Blusen m. reich. Stickerei	6.00, 4.85, 3.55
Weisse Voile-Blusen in prima Ausführung	12.00, 9.00, 7.50
Millefleur-Blusen und bestickt	7.00, 5.00, 4.00
Weisse Crepon-Blusen in Wolle und	6.00, 3.50, 2.25
Woll-Mousselin-Blusen	7.00, 6.50, 5.00, 3.00
Seiden-Blusen in Messalin und Paille	20.00, 15.00, 10.00, 7.00, 5.95
Tüll- u. Spachtel-Blusen auf Tüllfutter	25.00 b. 7.00, 4.50, 2.50

Max Rosenthal, Aue, Markt 3.

Auer Musikhaus
Wettinerstraße 19.
Große Auswahl prachtvoller
Pianos,
darunter 2 neue u. ein ganz
wenig gebrauchtes sehr billig.

Damen-
Schnür-Stiefel
moderne elegante Form
mit Lackkappe . . . nur **7.50**
Schädlich's
Schuhwarenhaus.

Cocosa
Pflanzenbutter-
Margarine befindet beim
Braten mit feinem
Butterduft, spricht nicht
aus der Pfanne und ist
wesentlich billiger
als Margarine.
Butter

Cashier
Metalldrücker
für Lampeneinfärbung
bei höchstem Aufordlohn und
dauernder Beschäftigung
für sofort gefügt.
Angebote mit Angabe des Alters
und der bisherigen Tätigkeit an
Gebrüder Jacob.
Zwickau Sa.

Habenv.,
Knowhow, Metalle, Stoffabfälle
kauf zu hohen Preisen
G. Metten, Wettinerstr. 58.
Tele. 278.

Fernsprech-Teilnehmer,

welche das beliebte und praktische

Verzeichnis der Teilnehmer

am Amt Aue in Form eines kleinen Wandblocks
noch nicht besitzen, wollen dieses zum Preise
von 60 Pfg. von der Tageblatt-Geschäftsstelle

beziehen!

Tüftiger jüngerer Dreher

der auf Werkzeugen für Blech-
embalagen-Fabrikation einge-
arbeitet ist, für kleine Stadt
in der Nähe des Rheins sofort
gesucht. Angebote mit Bezugniß-
abschriften und Lohnanträlichen
unter PIE 110 an Rudolf
Wolff, Frankfurt a. M.

Suche per Stellung als
Kochscholarin

in Hotel, ev. gegen Vergütung.
Angebote unter G. A. postlsg.

Oberwiesenthal-Erzg. erbeten.

Nettes sauberes

Schulmädchen

als Aufwartung gesucht.

Zu erfragen im Auer Tagebl.

kräftiges Schulmädchen

zu Kinderlofer Herrsch. sof. gef.

Angebote 8.2.400 Ceped. d. Bl.

Tele. 278.

Zitronensaft u. Most

ohne Alkohol, garantiert aus
frischen Zitronen
Ohne Zucker: die Qualität ist höher
als gewöhnlicher Zitronensaft.
Mit Zucker: der Zitronen-Zitronensaft.

Thalia Aue i. Erzg. Wettinerstr. 48.

Kaufen

immer noch zu zulauten Be-

dingungen

Hadern, Knochen,

Eisen, Papier

sowie alle anderen Abfälle.

Hugo Melchner, Reichstr. 85.

Ausgekämmte

Frauenhaare

kauf zu höchsten Preisen Gustav

Stern, Aue, Wettinerstr. 48.

Hadern

Knochen, Papierabfälle,

Eisen, Metalle, sowie alle

Sorten neue Stoffabfälle

kauf möglich zu höchsten Preisen

Kurt Albrecht

Reichstr. 18, am Kochschulplatz.

Reelle Gebietung.

Auer Tageblatt

Wichtigste Inserationsorgane.

Ganz umsonst ins Kino!

Im Edison-Salon Aue und
Kino-Salon Gebr. Uhlig, Böhni.
brauchen Sie

nicht einen Pfennig Eintrittsgeld

zu zahlen, wenn Sie die beim Kauf der vorzüglichsten
Pflanzenbuttermargarine Marke Palmhörn
u. Delikatessmargarine Marke Drola extra
erhaltenen Billetbons an der Theaterkasse vor-
legen. Obige Sorten kaufen Sie in vorzüglicher

Qualität frisch bei:

Richard Gidler, Albertstraße

Richard Heinze, Schwarzenberger Straße

Gustav Hempel, Friedrich-August-Straße

Walter Saalbach, Böhni

Richard Büchner, Böhni.

Generalvertreter: Rudolf Kraus, Aue, Carolastr. 9.

Pfingstbirken

gibt billige ab Garverwaltung Glösterlein.

Margarine-Fabrik

die ausgezeichnete Erzeugnisse sowohl aus pflanzlichen, wie
auch aus tierischen Stoffen herstellt, sucht einen tüchtigen
und bei der in Frage kommenden Rundschau gut eingeführten

Vertreter

für Aue und Umgegend.
Gef. Angebote erbeten unter 3. 2. 1914 an Haasenstein
& Vogler, A.G., Röhr.

Einige geübte Stepperinnen

mit Wochenlohn, sowie

mehrere Mädchen

für leichtere Beschäftigung

zum schnellsten Antritt gesucht.

Wäschefabriken F. W. Gaunberg A.-G., Aue.